Matthias Heckenberger, Milchviehberater Andreas Weixler und Herbert Bär.

Grünland effizient nutzen

Karl Wacker, Deutsche Saatveredelung AG · Deckenpfronn

In Baden-Württemberg bewirtschaften zwei junge Landwirte, Matthias Heckenberger und Herbert Bär, ihre Milchviehbetriebe. Sie sind im Landkreis Biberach, dem Herzen Oberschwabens, zu Hause. Die Bewirtschaftung des Grünlandes spielte in beiden Betrieben schon immer eine herausragende Rolle. Daher beschlossen die Landwirte dies zum Thema ihrer Meisterarbeiten zu machen und so ihre bisherige Bewirtschaftungsstrategie zu hinterfragen.

Gemeinsam mit ihrem Milchviehberater Andreas Weixler, vom Milchviehberatungsdienst Biberach/Sigmaringen e.V., formulierten die Landwirte Ziele, die Grünlandaufwüchse zu erfüllen haben:
„Das wichtigste Ziel ist die Erzeugung eines gut strukturierten Grundfutters mit konstant hohen Futterqualitäten. Dies ist eine Gratwanderung, da speziell im Grünland die Qualität häufig extrem schwankt. Für konstante Silagequalitäten mit stabilem Gärverlauf und hohen Verdaulichkeitswerten bei optimaler Schmackhaftigkeit sind der Schnittzeitpunkt und die Zusammensetzung der Grasnarbe entscheidend", erklärt Weixler. Die beiden Landwirte legten für das Projekt Nachsaatversuche mit unterschiedlicher Intensität des Eingriffs in die Grasnarbe an und untersuchten nachfolgend die Zusammensetzung der Bestände, führten Ertrags- und Qualitätsermittlungen durch und bewerteten abschließend die Verfahren von der ökonomischen Seite. Zusätzlich integrierte Herbert Bär noch einen Stickstoffsteigerungsversuch in seine Versuchsanlage.

Betriebsspiegel

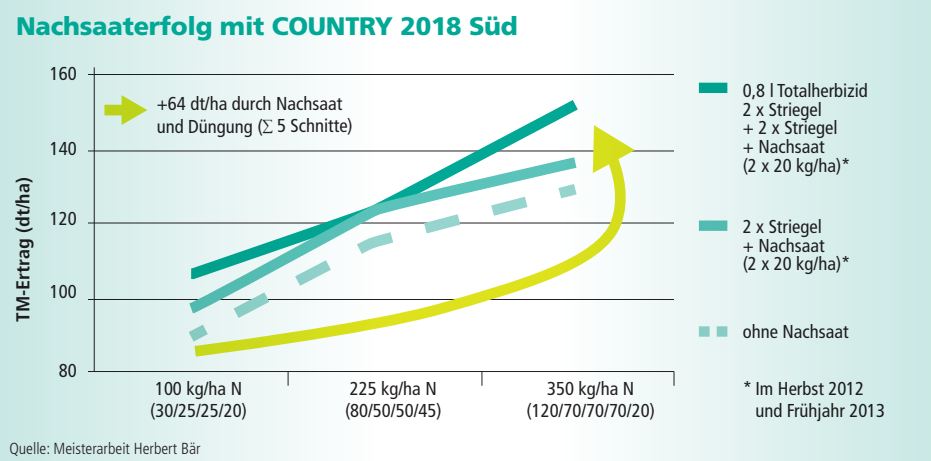
Matthias Heckenberger
88400 Biberach- Mettenberg
620 m ü. NN, 770 mm Niederschlag
20 ha Dauergrünland, 40 ha Ackerland
60 Milchkühe + Nachzucht + Bullenmast
Milchleistung 8.200 kg, davon 3.800 kg aus Grundfutter
Ration: 50 % Gras, 50 % Mais, Getreideschrot (WW, WG, KM, Ackerbohnen) Rapsschrot, Kraftfutter 24/4

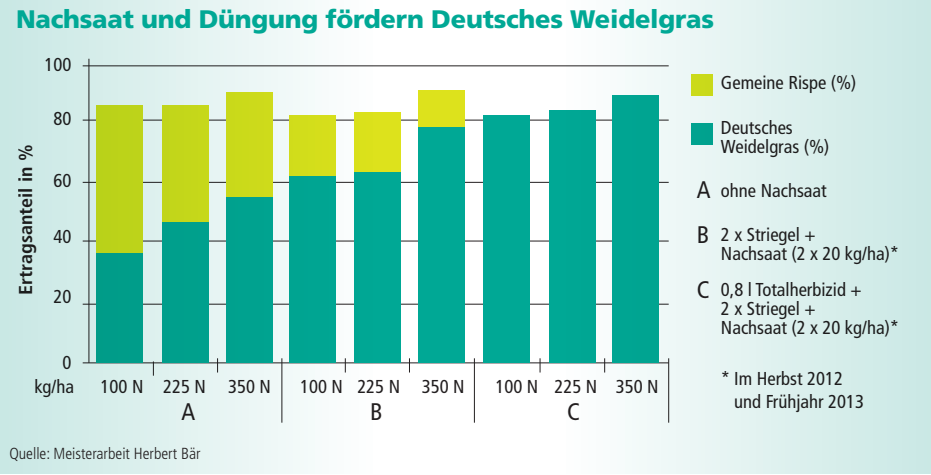
Herbert Bär, 88430 Rot an der Rot
630 m ü. NN, 900 mm Niederschlag
41 ha Dauergrünland davon 4 ha Weide, 20 ha Ackerland (13 ha Silomais, 7 ha Triticale)
90 Milchkühe + Nachzucht
Milchleistung: 9.650 kg, davon 4.250 kg aus Grundfutter
Ration: 65 % Gras, 35 % Mais, Getreideschrot (60 % Triticale/40 % Körnermais), Raps/Sojaschrot

Im Gespräch mit der Innovation berichten die beiden Meisterabsolventen von ihren Erfahrungen und Ergebnissen.

Innovation: Warum beschäftigen Sie sich in Ihrer Meisterarbeit mit Grünlandverbesserung?

Bär: Wir produzieren einen sehr großen Anteil unseres Grundfutters auf unseren Dauergrünlandflächen. Gleichzeitig sind wir auch sehr flächenknapp und die Flächenkosten sind sehr





hoch. Dies macht es notwendig, dass wir auch beim Dauergrünland gute Trockenmasseerträge mit hohen Futterqualitäten haben, um unseren Tierbestand mit bestem Grundfutter zu versorgen.

Heckenberger: Mein Ziel ist es, mit einem effizienten Einsatz von Ressourcen und Grünlandverbesserungsverfahren einen optimalen Grünlandbestand zu erreichen.

Innovation: Welche Erfahrungen haben Sie im Versuch gemacht?

Bär: In den letzten Jahren haben wir im Herbst immer wieder Teilflächen, auf denen sehr viel Gemeine Rispe vorhanden war, mit 0,8 l Glyphosat behandelt und anschließend mit 20 kg COUNTRY 2018 nachgesät. Dabei war der Erfolg immer sehr gut, aber die Kosten waren auch sehr hoch. Diese Strategie wollte ich im Versuch hinterfragen.

Innovation: Und? Wurden Sie bestätigt?

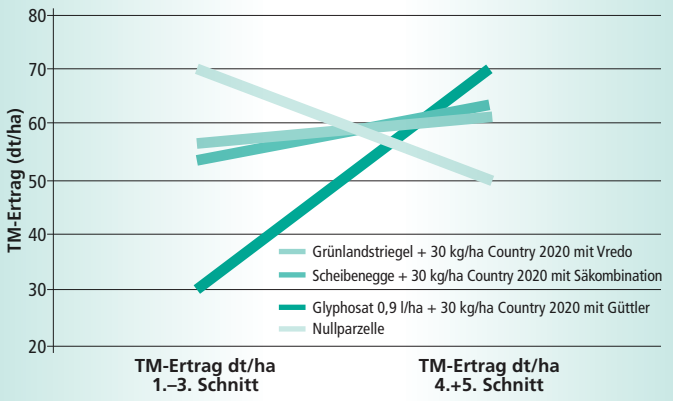
Bär: Der Versuch hat gezeigt, um hohe Erträge und eine gute Futterqualität zu erzielen, ist eine leistungsstarke Grasnarbe und eine entsprechende Düngung notwendig. Ich habe festgestellt, dass mit dem Zurückdrängen der Gemeinen Rispe und zunehmendem Lückenanteil das Deutsche Weidelgras am besten etabliert werden konnte. Das schafft der chemische Eingriff schneller und effizienter als der Striegel, allerdings auch mit einem höheren Risiko.

Heckenberger: Das kann ich so bestätigen. Wenn hohe Lückenanteile da sind, ist die Ansaattechnik nicht mehr so entscheidend. Allerdings führen intensive Frühjahrsmaßnahmen, egal ob mit Striegel, Scheibenegge oder Chemie durchgeführt, zu Ertragsausfällen in den ersten 3 Schnitten. Überraschenderweise konnten in diesem Jahr der 4. und 5. Schnitt aufgrund der deutlich höheren Weidelgrasanteile den Ertragsverlust, im Vergleich zur Nullvariante, nahezu kompensieren. Für das kom-

Andreas Reiner, Sichtlich Mensch Fotografie

Nachsaatparzellen mit unterschiedlicher Eingriffsintensität in die Grasnarbe (Meisterprojekt Heckenberger).

Ertragsentwicklung nach verschiedenen Frühjahrsmaßnahmen und Nachsaaten mit COUNTRY Energy 2020



Quelle: Meisterarbeit Matthias Heckenberger

mende Jahr rechne ich mit einem deutlich höheren Ertragspotenzial der nachgesäten Varianten im Vergleich zur Altnarbe.

Innovation: Konnten Sie auch einen Einfluss der N-Düngung feststellen?

Bär: Wenn man sich für eine Nachsaat entscheidet, muss aus meiner Sicht auch die Düngung angepasst werden, um das Ertragspotenzial des Standortes auszunutzen. Bei der Düngeintensität hat sich gezeigt, dass bei uns durchaus 225 bis 350 kg N/ha sinnvoll sind, wenn die Schnitthäufigkeit angepasst ist und die Grasnarbe das entsprechende Ertragspotenzial hat. Auch konnten die Eiweißgehalte durch die höhere N-Düngung erhöht werden. So kann man bei der Fütterung den Zukauf von Eiweißfuttermitteln reduzieren.

Innovation: Wie lautet Ihr Fazit für Ihren Betrieb?

Heckenberger: Meiner Meinung nach wird sich die chemische Behandlung der Gemeinen Rispe mit einer Nachsaat durchsetzen, da auch die ökonomischen Ergebnisse deutlich über den anderen Varianten liegen. Durch diese Bekämpfung konnte die Gemeine Rispe nahezu vollständig zurückgedrängt werden. Hier werden auch die höchsten Futterqualitäten erreicht. Vieles deutet darauf hin, dass diese Variante hohe Energie- und Rohproteingehalte erzielt. Gute Erfahrungen habe ich hier mit der Mischung COUNTRY Energy 2020 gemacht, da diese durch den hohen Anteil an mittelspäten und späten Weidelgräsern eine optimale Nutzungselastizität hat und sowohl für Neu- als auch für Nachsaaten geeignet ist.

Bär: Meine Strategie der letzten Jahre wurde bestätigt. Da allerdings beim chemischen Eingriff ein erhöhtes Risiko besteht, werde ich jedes Jahr nur auf einem Viertel meiner Flächen diese Maßnahme durchführen. Der Rest wird jährlich mit dem Striegel nachgesät. In der Praxis wird es immer wieder notwendig sein, das Grünland zu verbessern, damit es die Erwartungen erfüllt. Obwohl die Kosten für Stickstoff hoch sind, werden wir auf jeden Fall auch unsere intensive Düngestrategie weiterführen, um unsere hohen Grundfutterleistungen zu halten.

Karl Wacker
Fon 0160 96238726
Fax 07056 200669
wacker@dsv-saaten.de

YaraBela®

Idealer Grünland-Dünger für mehr Ertrag und Qualität

SULFAN®
Stickstoff-Schwefel-Dünger
24 % N
6 % S

YaraBela®-Stickstoffdünger basieren auf einer Mischung aus Nitrat und Ammonium als ausgewogene Stickstoffquelle. YaraBela® ist in verschiedenen Formulierungen lieferbar. YaraBela®-Dünger bieten höchste physikalische und chemische Qualität für zuverlässige Ausbringung und Wirkung.

www.yarabela.de

YARA
Knowledge grows